



Abend -

Zeitung.

158.

Mittwoch, am 3. Juli 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Dell.)

Skanderbeg's Erhebung.

(Fortsetzung.)

17.

Ein Trompetenstoß kündete Iduna's Rückkehr an und der Fürst von Athen eilte ihr, prachtvoll gekleidet, mit heiterm Lächeln entgegen und führte sie unter Glückwünschen wegen ihrer wieder angelegten weiblichen, wo nicht auch landesüblichen Kleidung, zum Abendessen. Iduna war nicht ohne Einwirkung jener Erregung geblieben, die durch einen plötzlichen Wechsel nach Umgebungen und Verhältnissen, und besonders durch einen unerwarteten Uebergang aus Entbehrung, Gefahr und Leiden zu Ueberfluß, Sicherheit und Freude unvermerkt hervorgebracht wird. Ihr Geist war heiter und aufgeweckt. Mit freundlicher Innigkeit lächelte sie Nicäus zu. Sie speisten, sie horchten auf reizende Musik, sie sprachen über ihre letzten Abenteuer und durch ihre eigenen Genüsse belebt, wurden sie für Skanderbeg's Schicksal noch empfänglicher.

In zwei bis drei Tagen — sagte Nicäus — werden wir mehr von ihm erfahren. Während dessen ist Ruhe für Euch unumgänglich nöthig. Jetzt erst werden Ihr die Anstrengungen inne werden, die Ihr überstanden habt. Ist Skanderbeg in Croja, so hat er Eueren Vater bereits von Euerer Flucht benachrichtigt, und wäre er noch nicht da, so habe ich veranstaltet, daß von dieser Stadt aus ein Eilbote an

Hunniades gesandt werden soll. Mengstigt Euch also nicht. Versucht es, Euch der Heiterkeit zu überlassen. Ich schmeichle mir, daß Ihr mit dem hiesigen Aufenthalte zufrieden seyn sollt. Wohlan denn, laßt uns auf Eures Vaters Wohl aus diesen Bechern mit Wein von Tenedos trinken!

Wie mag ich wissen, ob er nicht in diesem Augenblicke in Todesgefahr schwebt? — ergebnete Iduna — Wenn ich von denen, die ich liebe, fern bin, denke ich mir sie immer nur unglücklich.

So denkt auch er vielleicht in diesem Augenblicke, daß Ihr noch in der Gefangenschaft der Barbaren seyd, und doch wie unrecht! Laßt diese Betrachtung Euch zum Troste gereichen. Wohlan! dieß für den würdigen Eremiten!

Ein eben so bereitwilliger, wenn auch nicht eben so verschwenderischer Wirth als unser gegenwärtiger. Und wann glaubt Ihr denn, daß Euer Freund Justinian zurückkehren wird?

O, laßt das gut seyn! Er würde schon morgen früh hier angekommen seyn, wenn die wichtigen Nachrichten, die ich ihm gemeldet, nicht wahrscheinlich seinen Plan verändert hätten. Ich schrieb ihm nämlich, daß wir des ehesten einem Einfalle der Türken entgegensehen müßten, und da hat er es wahrscheinlich für nöthig erachtet, die benachbarten Hauptleute aufzusuchen oder sogar selbst nach Croja zu gehn.

Nun denn genug für heut! Aber ich wünschte doch, daß wir bald im Lager meines Vaters wären.